

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einchl. Zuträgergebühr M. 2.40, zweimonatlich M. 1.60, einmonatlich 80 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 40 bez. 35 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Nr. 252

Montag den 29. Oktober 1917 abends

83. Jahrgang

Kohlenreserve.

Gemäß der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 7. Juli 1917 haben die Kohlenhandlungen des Bezirks von jeder eingehenden Kohlenmenge $\frac{1}{5}$ für den Kommunalverband auf Lager zu nehmen. Für die Zukunft wird diese Kohlenreserve den gebildeten Ortskohlenstellen überlassen. Infolgedessen haben die Kohlenhandlungen ihre sämtlichen Kohleneingänge nunmehr nicht mehr der Amtshauptmannschaft, sondern ihrer zuständigen Ortskohlenstelle allwöchentlich anzuzeigen.

Dippoldiswalde, den 20. Oktober 1917.

Nr. 5949 Mob. II. Königliche Amtshauptmannschaft.

Futterhafer!

Zur Behebung von aufgetauchten Zweifeln wird hiermit auf die Verordnung des Reichsanzlers vom 10. September 1917 (RGBl. S. 825) hingewiesen, wonach

- I. für schwerarbeitende Zugpferde in landwirtschaftlichen Betrieben mit Genehmigung des Kommunalverbandes in der Zeit bis 15. November 1917 eine tägliche Zulage bis zu 4 Pfund Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste eigener Ernte des betr. Landwirts verwendet werden kann,
- II. aus den Vorräten an Hafer oder an Gemenge aus Hafer und Gerste eigener Ernte des landwirtschaftlichen Betriebsunternehmers in der Zeit vom 16. September bis 15. November 1917 verwendet werden dürfen

1. für die zur Zucht verwendeten Zuchtbullen je fünfzig Pfund,
2. für Zugochsen und Zugfühe unter Beschränkung auf zwei Räder für den einzelnen Betrieb je ein Zentner,
3. an nachweislich tragende oder säugende Zuchttieren und an Eber, die zum Sprung benutzt werden, mit Genehmigung des Kommunalverbandes je ein Zentner.

III. Freigabeanträge zu I und II Ziffer 3 sind, soweit noch nicht geschehen, — tunlichst durch die Ortsbehörde gesammelt — baldigst hier einzureichen.
IV. Im übrigen ist für Pferde auf die Zeit bis zum 15. November 1917 eine Futtermenge von nur drei Pfund Hafer pro Tag zulässig.

Dippoldiswalde, den 26. Oktober 1917.

Nr. 5328 Mob. II.

Der Kommunalverband.

Bürgerschule Dippoldiswalde.

Die Feier des Reformationsjubiläums findet

Dienstag den 30. Oktober vormittags 9 Uhr

in der Turnhalle statt.

Die Behörden, Eltern unserer Kinder und alle Freunde der Schule werden hierzu im Namen der Lehrerschaft ergebenst eingeladen.

Schuldirektor Ebert.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 25. d. M. fand unter Vorsitz von Frau Amtshauptmann v. d. Planitz die diesjährige Hauptversammlung des Frauenvereinsbundes der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde statt. Vertreten waren 12 Frauenvereine. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Kurator des Bundes, Herrn Amtshauptmann v. d. Planitz, wurde die Tagesordnung erledigt und dabei zunächst ein Ueberblick über die Entwicklung und Tätigkeit der Vereinigung im letzten Jahre gegeben. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 35 auf 36 gehoben und dürfte damit der hiesige Bund unter sämtlichen amtshauptmannschaftlichen Bundesbezirken die größte Zahl von Frauenvereinen in sich vereinigen. Nicht weniger als 41 Zentner Strickwolle wurden vermittelt und dafür 26650 M. bezahlt, während 14123 Paar Strümpfe zur Ablieferung gelangten. Die Säuglingspflege wurde eingehend besprochen und die Notwendigkeit ihrer weiteren Durchführung betont. Die Jahresrechnung weist ein erfreuliches Bild gesunder Weiterentwicklung auf. Sie schließt mit 4405,43 M. in Einnahme und 2310,65 M. in Ausgabe ab, sodas 2094,78 M. Rassenbestand vorhanden sind. Es wird beschlossen, hiervon 1400 M. dem Stammvermögen zuzuführen und den Rest mit rund 700 M. auf 13 verschiedene Frauenvereine, die um Beihilfen nachgesucht haben und besonders bedürftig erscheinen, zu verteilen. Hierbei wurden in erster Linie diejenigen Frauenvereine berücksichtigt, die sich der Säuglingspflege besonders gewidmet bez. große Aufwendungen hierfür oder ähnliche Aufgaben in nächster Zeit zu erwarten haben. Als Rechnungsprüferinnen wurden Frau Bürgermeister Jahn und Frau Rechnungsrat Franke, Dippoldiswalde, gewählt. Das Stammvermögen des Bundes erhöht sich mit der oben gedachten Zuweisung auf 3000 M., wozu noch die Frau-Clara-Domlowitz-Stiftung in Höhe von 1000 M. tritt. Nachdem noch auf ein Schreiben des christlichen Frauenvereins, Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge betr., besonders hingewiesen und verschiedene Fragen, wie Neugründung von Frauenvereinen, Abhaltung von Wandertouren usw. besprochen, auch eine Neuwahl in den Vorstand vorgenommen worden war, schloß der Herr Kurator die Sitzung mit den besten Wünschen für weitere segensreiche Arbeit des Frauenvereinsbundes auch im neuen Jahre.

— Aus Anlaß der siegreichen Erfolge am Jongo hatten heute die öffentlichen Gebäude geschlossen.

— Ein wahrhaft gelingendes Künstlerkonzert wurde uns am Sonntag in der „Reichskrone“ geboten. Fräulein Johanna Schnauder-Dresden zeigte sich doppelseitig als gut geschulte Koloratursängerin, begab mit glöcklicher Stimme, deren Kunstgewalt besonders in der Zugabe „Nachtigall“ zu wunderbar schönster Geltung kam, sowie auch als gewandte Violoncellistin, die die schwierigsten Aufgaben für ihr Instrument z. B. in den „Zigeunerweisen“ von Sarasate spielend in des Wortes doppelte Bedeutung bewältigte. Herr Erich Zimmermann-Meißen erstreute auch diesmal das musizierende Publikum wieder mit seinem lyrischen Tenor in Liedern und Opernsägen, und man merkte

Ehrentafel für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 456 der Königl. Sächs. Armee.

Böttner, Arthur, Pössendorf, Schw. v.
Hähnel, Emil, Bursersdorf, Schw. v.
Lehmann, Emil, Uffz., Fürstenwalde, Schw. v.
Müller II, Paul Lungwitz, I. v., b. d. Tr.
Nipperdey, Walter, Kreilcha, I. verl.
Schulze, Max, Gefr., Ruppendorf, I. v.
Walter, Otto, Hermendorf, verm.
Wolf, Alfred, Gefr., Lungwitz, gefallen.
Wolf, Erich, Uffz., Dippoldiswalde, Schw. v.

Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen.
Preußen.

Röhler, Bruno, Dippoldiswalde, bish. verm., in Geschw. (nach priv. Mittlg.).
Pilger, Martin (nicht Kaver), Worlas, gefallen.
Schäfel, Kurt, Reinhardtsgrimma, Schw. v.
Schneider, Hermann, Uffz., Hödendorf, an sein. Wund. gest.

Waltner, Paul Erwin, Altenberg †.
Wetter, Paul, Glashütte †.

seinen Leistungen an, daß sie sich in aufsteigender Linie bewegen und ihm als Konzerti- und Opernsänger eine hoffnungs- und ehrenvolle Zukunft zusichern. Als Begleiterin auf dem Klavier konnten sich beide keine bessere, verständnisvollere wünschen als Fräulein Luise Wunderwald-Dresden, die auch in dem Vortrag von Chopins Walzer vollendete technische Fertigkeit und kunstsinvolle Vertiefung in den Ideentreis des Komponisten bekundete. Das beste Zeugnis für die Kunstbarbietungen stellte der dichtbesetzte Saal durch die größte Aufmerksamkeit aus, mit der man den Vorträgen lauschte. Zu wiederholten Malen wurde das Künstlertrio mit stürmischem Beifall hervorgerufen, und gern hätte man sich noch länger an dem herrlichen Kunstgenuss ergötzt.

— Die Reformations-Jubelfeier wird in unserer Bürgerschule am morgigen Dienstag begangen werden. Der Festaktus, zu dem in dieser Nummer eingeladen wird, beginnt morgens 9 Uhr. — Die ebenfalls morgen stattfindende öffentliche Feier der Volksschule zu Schmiedeberg beginnt um 10 Uhr.

— Deutsche Vaterlandspartei. Damit die Herren aus Ripsdorf, Schmiedeberg und Umgegend heute abend den Zug 852 ab Dippoldiswalde benutzen können, wird die Versammlung Punkt 8 Uhr eröffnet, weshalb der Einberufer um rechtzeitiges Erscheinen vor 8 Uhr bittet.

— Morgen (Dienstag) nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr findet in der „Reichskrone“ atermals ein Vortrag für das

Rekrutendepot statt, zu dem Zivilpersonen herzlich willkommen sind. Herr Bizfeldwibel Hubricht spricht über „Irlands Schicksal, eine Warnung für Deutschland“. Zahlreicher Besuch dieses Vortrags sei bestens empfohlen, da der behandelte Vortragsstoff ganz besonders verdient, allgemein bekannt zu werden.

— Die Kirchgemeinde sei nochmals auf die Festtagskollekte zum Reformationsjubiläum hingewiesen. Sie soll den deutsch-evangelischen Kirchgemeinden in unseren Kolonien und im Auslande zugute kommen. Leider sind wir zur Zeit von ihnen abgeschnitten. Aber das Geistesband des Glaubens und der Liebe vermag keine feindliche Macht zu trennen und zu zerreißen. Beweisen wirs durch die Tat. Und wenn der Friede wieder gekommen ist, sollen die Gaben der Liebe, im Krieg gesammelt, dem Friedenswert des Wiederaufbaues jener zerstörten oder schwergeschädigten Gemeinden dienen und unseren Landsleuten und Glaubensbrüdern sagen: Die Heimat hat Euer gedacht auch in harter Zeit.

— Früher dichtete man den Herren Spitzbuben eine gewisse „Ritterlichkeit“ an, indem man erzählte, daß sie ihr unsauberes Geschäft nur dort ausübten, wo Ueberfluß sei. Das ist jetzt auch anders geworden. Dieser Tage wurde einer armen Kriegerfrau (Frau Müller) ihr schönster Hase, der demnächst in die Pfanne wandern sollte, aus dem Kaminchen gestohlen. Vielleicht schlägt dem Bösewicht beim Waschen dieser Zellen das Gewissen und die arme Frau bekommt ihren Hase wieder oder doch Ersatz dafür.

— Der Ausschichtsrat der Mühlenbauanstalt vorm. Gebr. Sed in Dresden beschloß, der auf den 30. November einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen.

— Mit Dank gelohnt hat ein kaum der Schule entwachsener junger Bursche seiner Großmutter, bei der er in Pflege war, all die Mühe und Sorge, die sie auf ihn verwendet, indem er ihr ein Sparkassenbuch stahl und von diesem nach und nach über 1600 Mark abhob. Das Geld hat er in leichtsinniger Weise für allerhand Tand und in leichtlebiger Gesellschaft verausgabt.

Schmiedeberg. Mit seiner letzten Mitgliederversammlung am 24. d. M. hatte der hiesige Frauenverein eine schöne Reformationsgedenkteier verbunden. Zahlreich waren hierzu die Mitglieder mit einigen ihrer Angehörigen erschienen. Nach begrüßenden Worten der ersten Vorsitzenden, Frau Sanitätsrat Gernar, fand zunächst der geschäftliche Teil Erledigung. Hierauf nahm Herr Pfarrer Birkner Gelegenheit, in warmherzigen Worten auf die Reformations-Jubelfeier hinzuweisen. Musikalische und deklamatorische Darbietungen von Seiten einiger Mitglieder und Gäste trugen zur Unterhaltung an diesem Abend bei und gaben die, der in schönster Harmonie verließ, die rechte Würze.

— Dem Einjährig-Freiwilligen vom Infanterie-Reg. Nr. 66 (Magdeburg) Horst Baldauf, Sohn des Herrn Rechnungsbearbeiter Baldauf in Schmiedeberg, wurde als Anerkennung für Tapferkeit in den letzten schweren Kämpfen an der Westfront (Patrouillen am Böhlgberg) das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Kemelsdorf. Am morgenden Dienstag soll im Erbgerichtshof ein kirchlicher Familienabend abgehalten werden als schlichte einfache Feier zum Reformationsjubel.

Hermendorf (Ergeb). Zur bevorstehenden Reformationsfeier hat der Kirchenvorstand einen alten Denkstein, der am 25. Juni 1830 bei der 300jährigen Feier der Uebergabe der Augsbürgischen Konfession gesetzt worden war, von Bildhauer Stein in Schönfeld wieder auffrischen und mit dem Wappen Luthers schmücken lassen. Die Reformationsfeier selbst findet am Reformationsfeste vormittags in der Kirche statt. Am Nachmittag wird eine Nachfeier auf dem Zollhause gehalten, wo Jünglinge und Jungfrauen einige Reformationsstücke aufführen werden.

Bärenstein. Dem Soldat Paul Eberth aus Dorf Bärenstein, Sohn des Reifenden Paul Eberth hier ist für seinen in den schweren Sommerkämpfen bewiesenen Heldennut die Friedrich-August-Medaille verliehen worden.

Geising. Eine erhebende Freude wurde in diesen Tagen der Familie des früheren Bierschöfers, jetzigen Geschirrführers Leberecht Richter zuteil. Dem zurzeit hier auf Urlaub weilenden Sohn, Unteroffizier Otto Richter, der in einem Artillerie-Regiment bei der Kronprinzenerarmee steht, wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen und ihm diese hohe Auszeichnung von seinem Vaterland telegraphisch mitgeteilt.

Kirchen-Nachrichten.

Reformations-Jubiläum.

Dienstag den 30. Oktober 1917.

Dippoldiswalde. Abends 7 Uhr Feier am Lutherdenkmal. Abends 7 Uhr öffentlicher Abendmahlsgottesdienst.

Mittwoch den 31. Oktober 1917.

Nach allen Gottesdiensten Kollekte zum Besten der durch den Krieg geschädigten deutschen evangelischen Kirchengemeinden, insbesondere in den Schutzgebieten und im Auslande.

Dippoldiswalde. Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Rindergottesdienst; im Anschluß daran (3 Uhr) Pflanzen einer Lutherrose auf dem Lutherplatz. Abends 7/8 Uhr Familienabend in der „Reichstrone“.

Johnsbach. Vormittags 9 Uhr Festzug zur Kirche. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. (Chor: Herr, unser Gott, wie groß bist du!) dreistimmiger Lobgesang von J. Schnabel. Nachmittags 1/2 2 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Abends 7/8 Uhr Kirchengemeindeabend im Gasthof zum Erdgericht.

Ripsdorf. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst: Hilfsgeistlicher Claus. Vormittags 11 Uhr Fest-Rindergottesdienst: derselbe. Abends 8 Uhr kirchlicher Familienabend in der „Lillkappe“.

Delfa. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: mit anschließender Abendmahlsfeier: Pastor Rosen-Dippoldiswalde.

Reichstädt. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. (Stellen zum Kirchgang am niederen Gasthofe 7/8 9 Uhr.) Nachmittags 2 Uhr Rinder-Festgottesdienst mit Aufführung eines Lutherfestspiels durch Schulkinder. Ueberreichung der von den Schulkindern gestifteten Lutherbüste.

Sadisdorf. Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Nachmittags 1 Uhr Rindergottesdienst. Abends 7/8 Uhr öffentlicher Familienabend im Gasthofe.

Schellerhau. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Vormittags 1/2 11 Uhr Fest-Rindergottesdienst. Abends 7/8 Uhr kirchlicher Familienabend (Lutherfeier) in Boigts Gasthof.

Seifersdorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Vormittags 11 Uhr Rindergottesdienst. Nachmittags 1/2 4 Uhr Pflanzen einer Lutherrose an der Schule zu Paulsdorf. Abends 7/8 Uhr Gemeindeabend im Gasthof zu Seifersdorf mit einem Bericht des Orts Pfarrers über die im Felde gesammelten Erfahrungen.

Donnerstag den 1. November 1917.

Ripsdorf. Keine Kriegesbestunde.
Seifersdorf. Abends 8 Uhr Frauenvereinsversammlung im Gasthofe.

Letzte Nachrichten.

Deutscher Abend-Kriegsbericht.

Berlin, 28. Oktober, abends. (Amlich.)

In Flandern lebhafteste Feuerstätigkeit bei Dixmuiden und im Houthouster Wald.

Am Dose-Aisne-Kanal bei Filain weitere Kämpfe. Im Osten nichts Wesentliches.

Die italienische 2. und 3. Armee sind im Rückzug nach Westen.

Unsere Verfolgung ist im Gebirge bis zum Meer in schnellem Fortschreiten.

An Gefangenen sind bis jetzt 100 000, an Geschützen über 700 gezählt worden.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 27. Oktober. (Amlich.) Im Armeekanal und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 18 500 Bruttoregistertonnen versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei mittelgroße bewaffnete englische Dampfer, ferner der bewaffnete italienische Dampfer „Gemma“ (3111 Brutto-

registertonnen) und der englische Segler „Edra“. Außerdem wurde ein tiefbeladener Dampfer torpediert, der jedoch schwer beschädigt eingeschleppt werden konnte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 28. Oktober. (Amlich.) An der englischen Westküste wurden durch unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Rain“ sowie die englischen Dampfer „Eskner“ und „D. M. Baribley“. Ersterer hatte nach Art der Explosion zu urteilen Munition geladen, letzterer führte Bier von Dublin nach Liverpool. Ferner waren unter den versenkten Schiffen 2 englische tief beladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wegen der allgemeinen Kohlenknappheit

werden viele Kohlenwerke auch am 31. Oktober (Reformationsfest) ihre Betriebe voll aufrechterhalten. Es erscheint im öffentlichen Interesse allseitig dringend geboten, die Eisenbahnwägen an diesem Tage zu entladen, damit eine Unterbrechung der Bereitstellung leerer Wägen an die Kohlenwerke nicht eintritt.

Rücktrittsgesuch des Kanzlers angenommen!

Berlin, 29. Oktober. Wie der „Volksanzeiger“ hört, hat sich der Kaiser für den Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Michaelis entschlossen. Ueber den Nachfolger ist bis zur späten Abendstunde nichts bekannt geworden, doch dürfte sein Name im Laufe des heutigen Tages amtlich veröffentlicht werden.

Italiens Schicksalsstunde.

Lugano, 29. Oktober. Die „Stampa“ schreibt folgende bedeutungsvolle Worte: Die offene Krise ist jetzt am wenigsten erwünscht gekommen; denn schlecht paare sich eine Ministerkrise und eine feindliche Offensive. Das historische Verhängnis breche über das nationale Ministerium in dem Augenblick herein, in welchem deutsche Truppen an der österreichischen Offensive teilnehmen. Die Verantwortlichkeit des nationalen Ministeriums und anderer politischer Persönlichkeiten (damit ist wahrscheinlich Salandra gemeint) sei ungeheuer, aber heute müsse man nur einen Gedanken haben: das Vaterland verteidigen.

Brasilien Kriegserklärung.

Rio de Janeiro, 25. Oktober. Kammer und Senat ratifizierten einstimmig das Vorhandensein des Kriegeszustandes zwischen Brasilien und Deutschland. Der Präsident gab dieser Rundgebung seine Zustimmung. Die Torpedobootszerstörer „Platyn“ und „Matto Grosso“ erhielten den Befehl, sich nach Bahia zu begeben und von dem im Hafen liegenden deutschen Kanonenboot Besitz zu ergreifen. Die Verhaftung der Besatzung des Kanonenbootes steht bevor.

Ein Ministerium Orlando.

Lugano, 28. Oktober. Wie der „Messaggero“ berichtet, ist das Ergebnis der Audienz, die Orlando beim König hatte, daß Orlando die Leitung des Ministeriums übernimmt. Außer Darcano bleiben alle Minister einschließlich Sonnino im Amt.

Die Unterdrückung der deutschen Heeresberichte in Italien.

Aus Lugano wird gemeldet: Das italienische Volk erfährt nur den offiziellen Teil der Berichte über die Frontschlacht, da die Regierung den deutschen und den österreichischen Bericht unterdrückt und die Pressevertreter in Zürich zwingt, alle unangenehme Tatsachen auszulassen oder zu verdrehen.

Boreilige Beschlüsse über Elsass-Lothringen.

Haag, 28. Oktober. Aus London wird gemeldet: Die Zeitschrift „Nation“ tritt für die Unabhängigkeitserklärung Elsass-Lothringens mit Straßburg als Hauptstadt und als Sitz eines Obersten Gerichtshofes ein.

Die Räumung Udine's.

Basel, 29. Oktober. Von der italienischen Grenze wird gemeldet: In einer Bekanntmachung wird die Zivilbevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß Udine vom Feinde bedroht werden könnte und es deshalb den Einwohnern freigestellt werde, die Stadt zu verlassen. Die Bekanntmachung hat große Beunruhigung hervorgerufen. Viele Einwohner verlassen die Stadt. Die italienische Heeresleitung hat alle Urlaubsbewilligungen eingestellt. Die in Norditalien befindlichen Gefangenen werden nach Südtalien gebracht. Es kann daraus geschlossen werden, daß man in maßgebenden Kreisen mit einer militärischen Aktion in Oberitalien rechnet. Nach Schweizer Blättern ist die französische Grenze gesperrt.

Weill als Abgesandter Poincarés in Petersburg.

Stockholm, 28. Oktober. Nach Blättermeldungen befindet sich gegenwärtig der frühere Reichstagsabgeordnete und jetzige französische Hauptmann Weill in Petersburg, um im Auftrag Poincarés dem Gedanken eines Konvents in der elass-lothringischen Frage entgegenzuarbeiten. Weill verläßt, daß in dieser Frage von einer Volksabstimmung keine Rede sein könne. Elsass-Lothringen müsse Frankreich bedingungslos zufallen. Sollte Rußland gegen die Fortsetzung des Krieges protestieren, so werde die Entente mit Hilfe Amerikas auch ohne Rußland, natürlich auf dessen Kosten, zurecht kommen. Weill äußerte die Ansicht, daß der Krieg jetzt erst eigentlich beginne.

Amerika und Skandinavien.

Kopenhagen, 20. Oktober. Das Ministerium des Außenwerts frucht eine Mitteilung auf, welche bereits früher

bekannt gewesen ist, daß nämlich zwischen Norwegen, Schweden und Amerika ein Vertrag besteht, welcher zuletzt 1827 erneuert wurde und welcher eine Beschlagnahme schwedischer und norwegischer Schiffe in Amerika verhindert.

Russisch-japanische Wirtschafts-Verhandlungen.

Basel, 28. Oktober. Der „Times“ zufolge ist eine russische Finanzkommission in Tokio eingetroffen, um mit japanischen Bankiers zwecks Herstellung enger Wirtschaftsbeziehungen zwischen Rußland und Japan zu verhandeln.

Der Pour le mérito

wurde dem Kommandeur der 12. Infanterie-Division Generalmajor Beguis und dem bereits im Heeresbericht vom 27. d. M. genannten Leutnant Schnieder vom Infanterie-Regiment 63, dem Erstürmer des Monte Matajur, verliehen. Leutnant Schnieder ist am 2. September 1914 zum Offizier befördert worden.

Wettervorhersage.

Zeitweise heiter, etwas kälter, kein erheblicher Niederschlag.

Notales.

Schnellstahl steht unter Handelsverbot. In jüngster Zeit mehren sich bei den industriellen Werken die Diebstähle von Schnellstahl und Schnellstahlabfällen durch Angestellte und Arbeiter. Da Schnellstahl für die Kriegswirtschaft von hoher Bedeutung ist, werden alle Fälle von solchen Diebstählen bei Bekanntwerden unmissverständlich der strafrechtlichen Verfolgung zugeführt. Die Strafe trifft in gleicher Weise den Dieb wie den Dieb. Wer Schnellstahl und Schnellstahlabfälle unbefugter Herkunft kauft, setzt sich dem Verdacht der Hehlerei aus und verstößt gegen das bestehende Handelsverbot.

Gerichtssaal.

Amtsunterdrückung in 82 Fällen. Das Schouberggericht in Graubünden verurteilte den Magistratsassistenten und Leutnant d. L. Breitenbach wegen Amtsunterdrückung in 82 Fällen zu zwei Jahren Gefängnis.

Die englische Aufregung über die Luftangriffe.

Zu peinlichen Szenen kam es im englischen Unterhause jüngst während einer Debatte über die Zeppelinangriffe. Der bekannte Fliegerabg. Pamberton Willing stellte die Frage, ob die Luftangriffe auf Deutschland aufhören würden, falls Deutschland seine Luftangriffe auf England einstellen würde. Es entstand eine längere Pause, die erst durch den Sprecher beendet wurde, der den Abgeordneten aufforderte, diese Frage schriftlich einzubringen.

Andere Abgeordnete forderten die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, was jedoch nach längerer Debatte abgelehnt wurde. Die Tatsache, daß es der französischen Luftverteidigung gelang, vier Zeppeline abzufeuern, wird in England als große Demütigung empfunden.

Der Abg. Johnson-Hicks erklärte: Man hat dem Lande zu verstehen gegeben, daß es nichts mehr von Zeppelinen zu befürchten habe. (1) Mit einem Male gab es Freitag nacht nicht weniger als zwölf Zeppeline über England, die Bomben auf London und andere wichtige Punkte abwarfen. Wir sind nur durch das Wetter vor einer großen Katastrophe gerettet worden. (1) Es ist uns von einer höchsten Autorität kirchlich versichert worden, daß wir sehr bald die Vorkriegsherrschaft in der Luft besitzen würden. Vorläufig sind wir nicht einmal imstande, die deutschen Angriffe abzuwehren. Am letzten Freitag kamen Zeppeline und gingen, und es ist nur dem guten Glück unseres

Verbündeten in Frankreich zu verdanken, daß einige davon vernichtet wurden.

Der Abg. Dillon richtete ebenfalls einen heftigen Angriff auf die Regierung, in dessen Verlauf er sagte: Zwei Jahre lang ist dieses Haus mit Versprechungen abgefeilt worden, denen zufolge London absolut zeppelinsicher gemacht werden würde. Aber ich kann wohl sagen, daß London nie so hilflos war, wie am letzten Freitag. Jeder erfolgreiche Luftangriff bedeutet einen schweren Verlust am Ansehen Englands.

Die Verteidigung der Regierung wurde vom Abg. Chamberlain, von Admiral Neuz, dem Finanzminister und von mehreren anderen Unterstaatssekretären geleitet. Admiral Neuz sagte: „Es ist kein Verteidigungssystem möglich, Zeppeline zu verhindern; einen so ausgedehnten Raum, wie den Londons, anzugreifen. Wenn in London jedesmal Panik ausbrechen (weshalb ein Gefährnis!), so sei das lediglich der Presse und einigen Abgeordneten zuzuschreiben. Die Einwohner bombardierter Städte auf dem Kontinent freies nicht wie angestochene Eier (1). Meiner Meinung nach ist es ein großer Segen (1), daß die Zeppeline Freitag nacht nicht gesehen werden konnten und daß infolgedessen keine Abwehrkanade stattfand. Bei einem der letzten Angriffe wurden 20 000 Explosivpatronen abgefeuert, von denen jede in 20 oder 30 Stücke zerfiel, so daß London von unseren eigenen Abwehrschiffen mit ungefähr einer halben Million Eisenstücken bombardiert wurde.“

Dem Finanzminister gelang es endlich, durch folgenden Satz das Haus zu beruhigen: „Wenn der Geist der aus den heutigen Reden sprach, wirklich der Geist des Parlaments repräsentierte, dann müßte ich ohne jede Hoffnung daran verzweifeln, daß wir je siegreich aus diesem Krieg hervorgehen werden.“

Der österreichische Siegesbericht.

Wien, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der unter der persönlichen Oberleitung Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs gegen die italienische Hauptmacht geführte Schlag reißt gewaltig aus. Unsere kampferprobten, ruhmreichen Hingstruppen und die mit unüberwindlicher Stoßkraft vorgehenden deutschen Streitkräfte haben einen großen Erfolg errungen. Die Waffenbrüderschaft der Verbündeten, geschmiedet aus ungezählten Schlachtfeldern, bestiegelt durch das Blut unserer Besten, bewährt sich aufs Neue in unergleichlicher Weise. — Am oberen Isonzo haben unsere alpenländischen Truppen — altbewährte Infanterieregimenter, Kaiserjäger, Schützen aus Steiermark und Tirol — in den Feldgebieten des Nombon und des Canin und auf dem Monte Stol in jählicher Ausdauer und Tatkraft das Gelände und den Feind bezwungen. Südwestlich von Karfreit erklimmten Preussisch-Schlesier den hochaufragenden Monte Matajur. Dort wie westlich von Tolmein wird durchweg auf italienischem Boden gekämpft. — Auf der Bainsizza-Hochfläche wehren sich die Italiener Schritt für Schritt. In heftigem Kampfe wurden die feindlichen Stellungen südlich von Brb, die einst so heiß umstrittene Höhe 652 bei Bobice und der in Italien als Siegespreis der ersten Isonzo-Schlacht so sehr gefeierte Monte Santo erobert. Südlich aller Gänge Österreich-Ungarns wetteiferten an Angriffskühnheit. Bei Canale und östlich davon brachten zwei f. u. l. Divisionen allein 16 000 Gefangene und 200 Geschütze ein. — Nördlich von Görz wehren wir am Isonzo. — Im Jazir Orb entriß die ungarische 17. Division, die seit mehr als zwei Jahren am unteren Isonzo siegreiche Wache hielt, dem Feind in überraschendem Ansturm seine erste Linie. Es fielen 3500 Italiener in ihre Hand. — Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf 60 000, die der erbeuteten Geschütze auf über 500 erhöht. Von feindlichen Flugzeugen sind bisher 26 abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Eine für England verlorene Schlacht.

In Flandern hat der Heldennut deutscher Truppen am 26. Oktober der vielfachen Ueberlegenheit englisch-französischer Massen, die eine Schlachtlösung suchten, eine neue außerordentlich schwere blutige Niederlage bereitet und einen großen Sieg errungen.

Nach den Kämpfen des 22. Oktober bereitete dauernd starkes Feuer, das sich aus tausend Geschützen wiederholt zu heftigsten Feuerstößen steigerte, die große Schlacht vor. In den Morgenstunden des 26. Oktober setzte unter gewaltigem Munitionseinsatz härtestes Trommelfeuer ein, das auch während der Infanteriekämpfe unausgesetzt anhielt. Gegen drei Abschnitte unserer Stellungen trat der Gegner zum Angriff an.

Westlich des Hautouster Waldes brachen dicke Angriffskolonnen mit starken Reserven vor. Trotz des vernichtenden deutschen Abwehrfeuers gelang es hier unter schweren Verlusten dem Angreifer, im ersten Ansturm das Gehöft Buttehoel zu erreichen. Kurz darauf traf ihn jedoch ein mächtvoller Gegenstoß, der ihn unter erneut schweren Verlusten in das Trichterfeld zurückwarf.

Zwischen der Bahn Boesinghe-Staden und der Bahn Ypern — Roulers setzte der Feind seine Hauptmassen an. Die ersten Angriffe des Feindes wurden blutig abgewiesen und unsere Stellung behauptet. Um 11 Uhr vormittags erfolgte mit frischen Kräften ein zweiter starker Angriff beiderseits Passchendaele, der ebenso verlustreich scheiterte. Bald darauf bereitete gewaltiges Trommelfeuer einen dritten Angriff vor, der kurz nach 2 Uhr nachmittags gegen denselben Abschnitt vorbrach. Hier setzte der Gegner erneut rücksichtslos dicke Massen ein, die von dem Sperrfeuer unserer Artillerie und Maschinengewehre niederkartätst wurden. Gegen 6 Uhr abends wiederholte der Gegner nördlich Passchendaele die nutzlose Massopferung seiner Truppen. Erfolgreiche Gegenstöße warfen ihn hier bis auf eine geringe Einbußung, die vorübergehend in unseren Linien verblieb. Bei Heranführen seiner Reserven hat der Angreifer ungeheure Verluste auf diesem Abschnitt erlitten.

Weiter südlich rannten mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Becelaere bis südlich von Ghelubelt an. Auch hier brach im ersten Ansturm der Gegner vorübergehend in den Park von Paetzhoel und in Ghelubelt ein. Nach kurzer Zeit trieben deutsche Gegenstöße aus Dorf und Park die Eingedrungenen wieder hinaus.

Am Abend des Tages war die gewaltige Schlacht zugunsten der deutschen Waffen entschieden. Unter dem Eindruck seiner schweren Niederlage wiederholte der Feind nachts seine Angriffe nicht. Die feindlichen Verluste übertrafen bei der Stärke des Einsatzes, bei den Verlusten übertrafen bei der Stärke des Einsatzes, bei den vielfach wiederholten Stürmen durch das schlaammige Trichterfeld, infolge unseres gut liegenden zusammengefaßten Abwehrfeuers weit die Verluste der letzten Kämpfe. 300 Gefangene wurden einbehalten. Auch auf den nichtangegriffenen Fronten des Großkampffeldes lag den ganzen Tag über sehr starkes feindliches Feuer. Die weit rückwärts liegenden belgischen Städte und Ortschaften erlitten vielfach Feuer schwerer und schwerer Kaliber.

Das Ergebnis des 26. Oktober ist eine verlorene Schlacht für England.

Der Monte Santo erstürmt.

Der nördlich von Görz gelegene Monte Santo wurde von den deutschen Truppen im Sturm erobert.

nommen. Damit ist ein weiterer Grundstein des italienischen Widerstandes gefällt.

Nach dem ersten panikartigen Zurückweichen verblühte der Italiener vergeblich, in den rückwärtigen Linien den Anstürmen der verfolgenden Truppen Widerstand zu leisten. Unsere Truppen entrißen ihm, von plötzlich aufgehelltem Wetter unterstützt, auch die beherrschenden Höhen der zweiten und dritten Stellungen, die zum größten Teile in der vorangegangenen Isonzschlacht die vorderste Kampflinie gewesen waren. Karfreit, das die Italiener als Caporetto für ewige Zeiten der Venetia Giulia einverleibt geglaubt hatten, wurde im ersten Ansturm genommen. Weiter südlich bis zum Meer ist der Kampf im vollen Gange. Unter den Gefangenen befinden sich zahlreiche Generale und Kommandanten von Truppenteilen der Brigade Friuli, Genova, Etna, Caltanissetta, Alessandria, Laro und Spezia. Viele Regimenter und Infanteriebataillone sind vernichtet und verstreut. Der Feind erlitt schwerste blutige Verluste. In wenigen Tagen hat Cadorna fast den ganzen Gewinn eines zweieinhalbjährigen Krieges wieder eingebüßt.

Die Widerstandslinie der Italiener?

Aus dem italienischen Hauptquartier meldet der „Corriere della Sera“:

„Die Offensive der Mittelmächte ist in voller Wucht und Hartnäckigkeit entfesselt. Sie zeigte sich sofort als eine der größten Kraftanstrengungen, die der feindliche Bund während des Krieges gemacht hat. Die Schlacht tobte mit unerhörter Heftigkeit von Nombon bis zur Hermada und ist in ständiger Steigerung begriffen. Der härteste Trud erfolgte am Brückenkopf von Santa Lucia und am Bergstock des Monte Nero. Ueber die Entwicklung der gesamten Kampfhandlung kann man noch nichts sagen. Wenn aber die auf Grund der allgemeinen Lage gemachten Berechnungen richtig sind, darf man annehmen, daß die Schlacht an den großen, seit geraumer Zeit vorbereiteten Widerstandslinien zum Stillstand kommt.“

Das italienische Volk erfährt nur den italienischen knappen und unvollständigen Bericht über die Isonzschlacht, da die Regierung den deutschen und österreichischen Bericht unterdrückt.

„Eine wohlverwogene Sache.“

Der schweizerische Militärkritiker Oberst Egli schreibt über die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz:

Das Auftreten deutscher Truppen im Kriege gegen die Italiener ist mehr als eine Drohung oder Demonstration. In einem Bericht über die stehende Isonzschlacht kann festgestellt werden, daß für Italien der Krieg durch die Teilnahme englischer Truppen nicht mehr allein „unser Krieg“ sei. Nun haben auch die Deutschen die Folgerung aus dieser Tatsache gezogen. Der Krieg gegen Italien ist durch das Auftreten der Alliierten am Isonzo nicht mehr eine Privatangelegenheit Österreich-Ungarns, und die Zukunft wird zeigen, ob Italien durch den von seinen Bundesgenossen geleisteten Zugang am Ende doch noch schlechter wegkommt, als wenn sie ihm nicht zu Hilfe gekommen wären, um den Weg nach Tirol zu öffnen. Auch Italien hätte vor einem Jahre zur Zeit der Einnahme von Görz einen glänzenderen Erfolg aus der englischen Artillerie am Isonzo ziehen können, als 1917. Der Vorstoß bei Jilisch-Tolmein ist keine Eingebung des Augenblicks, sondern eine wohlverwogene und sorgfältig durchgeführte Sache.

Der Krieg zur See.

Ein Geleitzug-Zusammenstoß in der Nordsee.

Ueber einen Geleitzug-Zusammenstoß in der Nordsee erfährt ein dänisches Telegraphenbureau aus Bergen, daß man glaubt, es handele sich um zwei Geleitzüge, die ineinander gefahren seien. Man nimmt an, daß nicht weniger als fünf Schiffe nach der Kollision gesunken seien. Dies werde von Reisenden und Seeleuten bekräftigt, die auf Verweil in Bergen anlangen. Ein Handelsdampfer, der an der Kollision beteiligt war, kam Montag mittag in Verweil in stark beschädigtem Zustande an. Außer dem Reibel wird die Kollision dem Umstande zugeschrieben, daß die Schiffe nachts aus Furcht vor deutschen Unterseebooten mit abgeblendeten Laternen fahren mußten.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Eine Offensive an der mazedonischen Front.

Aus Sofia meldet das Organ des Kriegsministeriums: Der Feind an der mazedonischen Front bereitet trotz des ungünstigen Wetters sich auf einen großen Angriff vor. Scheinbar ist Sarrafi, der Oberkommandant der griechischen Armee, dazu ernannt worden, um an der mazedonischen Front wenigstens kleinere Teilerfolge zu erzielen und sich so einige Volkstümlichkeiten zu erwerben. Das Blatt erklärt, daß er gegen die bulgarische Front keinerlei Ergebnisse erzielen könne.

Französische Spionage in der Schweiz.

Wie die „Werner Tagwacht“ vernimmt, sind von der Polizei fünf Personen wegen des Verdachts der Spionage im Dienste der französischen Regierung verhaftet worden. Bereits in der letzten Angelegenheit im Zusammenhang mit der gleichen Angelegenheit eine Verhaftung vorgenommen worden. Alle sechs Personen sind beschuldigt, in Spionagesachen Verbindung mit dem Hauptmann Maspani von der französischen Gesandtschaft in Bern und mit dem französischen Konsul in Lausanne gehabt zu haben.

Das Streben nach der Republik Irland.

Nach Meldungen holländischer Blätter hat der Konvent der Sinnfeiner in Dublin einstimmig beschlossen, die internationale Anerkennung Irlands als unabhängige Republik anzustreben und eine Volksabstimmung über die Regierungsform abzuhalten.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Diese Woche haben sich in Dublin über 1000 Abgeordnete

der Sinnfeiner, meistens junge Leute, versammelt. Der Verhaftungen in Amerika haben auf sie großen Eindruck gemacht. Es verlautet, daß sie zunächst an keinen offenen Aufstand denken, sondern beabsichtigen, eine eigene gesetzgebende Versammlung in Dublin einzurichten.

Der Rücktritt des Ministeriums Boselli.

Boselli erklärte in der italienischen Kammer, daß Ministerium sei infolge der Abstimmung zurückgetreten. Die Minister verblieben vorläufig zur Erledigung der laufenden Geschäfte und zur Wahrung der allgemeinen Ordnung auf ihren Posten. Das Ministerium werde inzwischen von den ihm verliehenen Vollmachten Gebrauch machen und gegebenenfalls die nötigen Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Kriegführung auf sich nehmen.

Die Entente eilt zu Hilfe.

Schweizer Blätter melden von der italienischen Grenze:

Meldungen aus Italien berichten, daß starke Abteilungen von englischen und französischen Truppen, Artillerieparts, Luftgeschwader, Panzerautomobile usw. an die italienische Front abgezogen sind. Man glaube, diese Verstärkungen hätten die Aufgabe, gegen die österreichisch-ungarische Offensive Hilfe zu leisten. In zahlreichen italienischen Städten befinden sich Truppeneinheiten aus anderen Entente-Staaten. Man glaube, daß diese, wie in Turin, im Falle von Aufständen eingzugreifen hätten.

Die neue Dünafont.

Russische militärische Kreise sind der Ansicht, daß der Rückzug der Deutschen an der Düna den Zweck hat, die Verteidigung von Riga zu verfrachten und jeglichen russischen Versuch, die Stadt wieder zu erobern, unmöglich zu machen. Der Feind erziele dadurch eine Verfrachtung seiner baltischen Front um ein Drittel. Er zwingt die russische Armee, die schon ausgebaute Stellung zu räumen und eine andere in der Nähe des Gegners zu schaffen.

Die Russen müssen die Front verlängern.

Im „St. Galler Tagblatt“ macht dessen Militärkritiker, Hauptmann Karl Meber, auf einen wichtigen deutschen Erfolg aufmerksam. Jetzt, nachdem Riga und der Algaer Golf für die deutsche Flotte gesichert ist, ergibt sich die Möglichkeit, daß die Deutschen jederzeit mittels ihrer Flotte im ganzen Bereiche der russischen Küste bis hinauf zum Moonsund landen können. Dies zwingt die Russen, ihre Abwehrfront um nahezu 200 Kilometer zu verlängern, ohne daß die Deutschen gezwungen wären, auf dieser breiten Front eine auch nur entfernt entsprechende Truppenmacht zu unterhalten. Ihre Flotte ist also imstande, nunmehr Hunderttausende russischer Landtruppen gewissermaßen ständig in Schach zu halten.

Furchtbare Zustände in Rußland.

Russische Zeitungen melden, daß namentlich im Süden der Aufruhr allgemein ist. Gelegte Brände verwüsten ganze Städte. Güter werden samt allen Vorräten niedergebrannt. In den Gouvernements Charkow, Astrachan, Mohilew, Saratow sind Bauernrevolten. Im Tifliser Gouvernment brennen die Wälder. Die Bauern rotten in Semirjetsche alle Kirgisen aus. Die Hauptursache aller Greuel ist der Mangel an Nahrungsmitteln, die keine Regierung zu beschaffen weiß.

138 Schweine beschlagnahmt. Die Berliner Polizei kam einer großen Schleichhandelsgesellschaft auf die Spur. Man schlachtete im Laubengelände am Hohenzollernpark und lieferte das Fleisch flott an solche Schankwirte im Berliner Westen, deren wohlhabendes Publikum bezahlen kann. Daß noch 138 Schweine beschlagnahmt werden konnten, zeugt für den Umfang des Betriebes. Nebenbei wurde auch Seife in großen Mengen hergestellt.

Interessenskonflikt? In Würzburg ist der Gemeindebevollmächtigte Luz (Führer der Zentrumsfraktion) aus dem Gemeindefollegium ausgetreten, weil er glaubte, das Amt eines Gemeindebevollmächtigten stehe mit seiner Stellung als Untersuchungsrichter nicht im Einklang. Luz ist Landgerichtsrat und gehört seit 1912 dem Gemeindefollegium an. In Preußen sind richterliche Beamte als Gemeindevertreter nicht wählbar.

Im Eberz erschossen wurde die Witwe Jag-Abbau in Friedrichshof bei Ortelburg. Der Wirtschaftler hatte scharfweise auf sie angelegt, der Schuß ging los und traf die Frau tödlich in die Lunge. Ihr Mann war seinerzeit von den Russen ermordet worden. Vier unerwachsene Kinder bleiben zurück.

Durch die Dreschmaschine getötet. In Laumersheim (Pfalz) geriet der Dreschmaschinenbesitzer Friedrich Ey mit einem Arm in das Getriebe der Lokomobile, wobei ihm der Arm herausgerissen wurde. Er starb kurz darauf im Krankenhaus Frankenthal.

Preise für Kalbfleisch. Da die Herstellungskosten des Kalbfleisches erheblich gestiegen sind, ist der Preis jetzt allgemein auf die Höhe der Höchstpreise gesetzt worden. Eine beim Reichsfinanzamt geschaffene Preisausgleichsstelle sorgt, daß die Belastung der einzelnen Werke unter Berücksichtigung ihrer verschiedenen hohen Produktionskosten erfolgt. Der Höchstpreis beträgt seit Juni 1916 1,40 Mark für das Kilogramm.

Zum Abstieg nach Italien.

Zwischen Jilisch und Tolmein haben die verbündeten Truppen das über zu zwingende Massiv des Kolowratens am rechten Isonzoufer genommen. Der seit Kriegsbeginn durch die Italiener ausnehmend stark besetzt: Berggraben bildete ein wichtiges Artilleriezentrum der italienischen Verteidigung. Mit der Eroberung des Kolowrat haben die Truppen der Verbündeten die höchstgelegenen Stellungen der Italiener in diesem Raume übernommen und befinden sich im Abstieg gegen die Grenze.

Englands Mentalitäten.

In Bern kamen 1200 norwegische und andere

Indische Seeleute an, die Dienst auf beschlagnahmten Schiffen unter englischer Flagge zu tun verweigerten, weil man ihnen nur den dritten Teil der bisherigen Gage bezahlen will. Ein norwegischer Kapitän wurde mit Gewalt von englischen Offizieren und Soldaten von Bord geholt. Selbst die größten Grausamkeiten Englands und Amerikas werden in der englischen Presse nicht erwähnt.

Politische Rundschau.

Errichtung eines Reichswirtschaftsamtes. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Erlass über die Errichtung eines Reichswirtschaftsamtes. Dieses bearbeitet fortan selbständig die sozial- und wirtschaftspolitischen Angelegenheiten des Reichs, die bisher zum Geschäftsbereich des Reichsamtes des Innern gehört haben.

Die deutsche Landwirtschaft gegen ein Getreidemonopol. Der Kriegsausschuß der deutschen Landwirtschaft, der die Vertretung sämtlicher deutscher landwirtschaftlicher Körperschaften darstellt, hat einen Beschluß den ihm angeschlossenen Körperschaften zur Stellungnahme unterbreitet. Darin wird grundsätzlich die Einführung eines Getreidemonopols abgelehnt, da es entweder eine übermäßige Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel Brot und Mehl oder, um dies zu verhüten, eine Senkung des inländischen Getreidepreises unter die Erzeugungskosten und damit einen Rückgang des einheimischen Getreidebaues zur Folge haben könnte. Sodann wird die Beibehaltung der staatlichen Bewirtschaftung des Getreideverkehrs zwecks Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs nur für eine kurze Uebergangszeit nach dem Kriege empfohlen.

Christlich-nationaler Arbeiterkongress in Berlin. Eine Kriegstagung des Deutschen (christlich-nationalen) Arbeiterkongresses findet vom Sonntag, den 28. bis Dienstag, den 30. Oktober, in Berlin, im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz, statt. Auf ihr werden etwa anderthalb Millionen Arbeiter und Angehörige vertreten sein. Auch Vertreter der Reichs- und Obersten Seeresleitung werden der Tagung beizuhören.

Frankreich: Vertrauensvotum für das umgebildete Kabinett Painlevé.

In der französischen Kammer erklärte der Ministerpräsident Painlevé: „Das, worauf es augenblicklich in unserer Politik ankommt, ist die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich, und hierfür müssen wir uns schlagen und siegen. Nach einer allgemeinen Aussprache wurde von der Kammer eine Vertrauensbeschlusssatzung mit 288 gegen 137 Stimmen angenommen.“

Rußland: Die ukrainische Nationalflagge in der Marine.

Aus Anlaß der Ueberführung des Kreuzers der baltischen Flotte „Sviatlang“ in die ukrainische Nationalität haben sämtliche Schiffe im Schwarzen Meer neben der russischen Marinekriegsflagge die ukrainische Nationalflagge gehißt.

Rußland: Ein nationaler Senat für Finnland.

Der Generalgouverneur von Finnland hat mit einer Anzahl von finnischen Politikern Besprechungen begonnen, die auf die Bildung eines nationalen Senats abzielen, zu dessen Mitgliedern auch Sozialisten zählen sollen.

Rußland: Die Regierung bleibt in Petersburg.

Der Verteidigungsausschuß des vorläufigen Ministerrats der Republik hat folgende Entschlieung angenommen: Da die Regierung ihre Absicht ankündigt, Petersburg bis zum äußersten zu verteidigen, da sie es angesichts der gegenwärtigen schwierigen Lage für notwendig hält, in der Hauptstadt zu verbleiben, solange diese nicht unmittelbar bedroht ist, und da sie vorschlägt, die verfassunggebende Versammlung nach Petersburg einzuberufen, so billigt der Verteidigungsausschuß des Ministerrats der Republik diese Entscheidungen der Regierung und fordert sie auf, alsbald einen Aufruf an das Volk über diesen Gegenstand zu erlassen.

Saubere Visitenkarten liefert Carl Sebne.

Der Sieges- und Friedenswein. Auf eine Sendung edlen Pfälzweines, welche dem Kronprinzen von Bayern aus der Pfalz zugegangen war, traf folgen der Dank ein: „Beim Öffnen der ersten Flasche des gespendeten köstlichen Weines steigen mir schöne Erinnerungen auf an meinem letzten Aufenthalt in der sonnigen Pfalz. Möge es uns dort in Wäldern vergnügen sein, einen Römer zu leeren auf das Wohl dieses herrlichen Landes und seiner heldenhaften, zu friedlichen Arbeit zurückgekehrten Söhne. Über der Sieges- und Friedenswein muß erst noch erklämpft sein.“

Ein orkanartiges Unwetter wütete in den letzten Tagen in Kiel und weiter westlich am ganzen Meeresstrand. Großer Schaden wurde angerichtet. Aus Hamburg wurde eine schwere Sturmflut gemeldet. Im Harz fiel dichter Schnee. Am Rhein tobte der Sturm so arg, daß der Drahtverkehr grotzenteils unterbrochen ist. Die Schweiz hatte wieder starken Schneefall.

Der Bod zum Biergärtner. In Suderode wurde nachts der dort stationierte Gendarmerie-Wachmeister von Einwohnern dabei ertappt, als er mit zwei Säcken Korn, das er verheimlicht für seine Schweine in der Mühle hatte schrotten lassen, seinem Heim zusteuerte. Gerade vorher hatte der Beamte mehrere Anzeigen wegen deselben Vergehens erstattet.

Von Einbrechern erschossen. In der Nordendstadt von Hamm wurde der auf Besuche „Rabob“ beschickte Bergmann Josef Lunardi, ein Italiener, vom Dieben, die er überraschte, erschossen. Es handelt sich um drei junge Burschen, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten.

Mehr Frauen für das Barbiergewerbe. Die Obermeister der oberschlesischen Friseurinnungen beschlossen, in zweimonatigen Lehrgängen Frauen im Rasieren und Haarschneiden mit der Maschine auszubilden, da zu befürchten ist, daß auf Grund der Entscheidung des Kriegsamtes, daß das Barbiergewerbe nicht kriegswichtig ist, zu erwarten ist, daß nunmehr alle noch verfügbaren Meister und Gesellen zum Hilfsdienste einberufen werden.

Todesanzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe, unermüdlche Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Auguste Wilhelmine Heinrich
geb. Drechsler

Sonntag früh 8 Uhr unerwartet infolge Schlaganfall verschieden ist.
Dippoldiswalde, den 29. Oktober 1917.

In tiefer Trauer:

Gustav Heinrich,
Familie A. Heinrich.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Todesanzeige.

Hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder

Emil Arthur Sommerich

nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag 1/22 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Oberfrauendorf, Niederpöbel.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernde Gattin
nebst Kindern, Eltern
und Geschwistern.

Suche zum sofortigen Antritt für mein Kontor einen streblamen, ehrlichen fleißigen

**jungen Mann
oder Fräulein.**

Karl Aloh, Baumeister.

Hausmädchen

für 1. oder 15. November bei guter Kost und Lohn für besseren Haushalt nach Dresden gesucht. Näheres durch Frau Kassierer Leonhardt, Dippoldiswalde, Marktstraße.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen
F. Lieber, Dippoldiswalde.
Telephon 97. B. Unglücksf. Transportwag. Hof 3. St. Et. Et. Et. Schlächtere.

Zu den nächsten Tagen gehen ein:
400 Zentner schwefelhaures Kali
800 „ Kalisalz (20b.40%)
1400 „ Düngesalz
500 „ Speise- u. Butterfals
400 „ Viehsalz.

Bestellungen nimmt entgegen
Bruno Henker, Hödendorf.

10 Stück Kaninchen
verkauft Reichstadt Nr. 109.

Eine Melkziege
zu verkaufen Oberfrauendorf Nr. 11.

Hierzu eine Beilage.

**Martha Gneuß
Max Genauck**

z. Z. beurlaubt

Verlobte

Dippoldiswalde Wendischcarsdorf
28. Oktober 1917.

Empfehle für Dienstag

Pferdefleisch.

Lieber, Telephon 97.

Von circa 30 Stück Kopfmeiden sollen die

Korbstabe

nächsten Sonnabend den 3. November öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Auch ist dabeilbst noch eine Partie

Deckreißig

zu verkaufen. Gutsbesitzer Erwin Walthers, z. 3 im Felde, Paulsdorf.

Einen oibheren, guterhaltenen, gebrauchten

Puppenwagen

zu kaufen gesucht.
Frau Redess, Große Wassergasse 52.

Gewerbeverein

Die geehrten Vereinsangehörigen werden herzlich gebeten, an den Reformations-Jubiläumsschickereien recht zahlreich sich zu beteiligen.
Der Gesamtvorstand.
H. Trichter.

M. S. Militärverein
in Dippoldiswalde u. U.

Die geehrten Mitglieder werden hiermit um rege Beteiligung an den einzelnen Veranstaltungen der Feier des 400-jährigen Reformationsjubiläums gebeten. Zum gemeinsamen Rückgang stellt der Verein Mittwoch früh 1/29 Uhr bei Kamerad Anders am Markte.
Der Ges. Vorstand Unger.

M. S. Militärverein
Reinholdshain u. Umg.

Die geehrten Vereinskameraden werden gebeten, sich am Reformationsjubiläum früh 1/48 Uhr zum gemeinsamen Rückgang im Vereinszimmer einzufinden.
D. S.

Volkschule zu Schmiedeberg.

Zum Reformationsjubiläum Dienstag den 30. Oktober vormittags 10 Uhr in der Turnhalle

Öffentliche Schulfeier.

Mittwoch den 31. Oktober abends 8 Uhr im Galthofe hierelbst
Aufführung des Festspieles:
„Am Lutherstein“
von E. Weigner.

Bei derselben ist eine Teller Sammlung geplant, wovon der Reinertrag dem Jugend dank zuzuführen soll.

Zu beiden festlichen Veranstaltungen ladet die geehrte Einwohnerschaft von hier und Umgebung im Namen des Lehrerkollegiums freundlichst ein Schuldirektor Kadner.

Sorgt für den Winter!

Dr. Gentners
Schuhfett
Tranolin

ist jetzt noch zu haben, decken Sie daher noch rechtzeitig ihren Bedarf.
Schuhfett Tranolin

erhält das Leder weich und macht es wasserdicht und dauerhaft.

Hübsche Marine-Postkarten und Plakate.
Fabrikant:

Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen.

Schickt die „Weißeritz-Zeitung“ ins Feld.



See
Fra
dem R
neuem
suchen
feindlich
blutet.
Geht
lände, e
sch vor
truppen
Nör
Bulleho
feld zur
und der
Ansturm
den Rär
erbillert
linien v
Abge
Division
Ghelwel
von Paeg
durch un
die alle
Teilt
lieh nur
Trup
vollen W
Schlacht
Heere
In ei
der Artill
fanterie
Stellen a
In de
vielfach d
gefechten.
Auf d
donischen
Die un
garn, vor
der italien
unvergleich
Schüler a
am Jlon
entgegen.
Die 2.
Durch
Höhen un
des Feindes
Divisionen

Großes Hauptquartier, 27. Oktober 1917. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Franzosen und Engländer setzten gestern tagsüber auf dem Kampffelde in der Mitte der flandrischen Front von neuem Sturmkräfte ein, um die Schlachtenfaltung zu suchen. Der Erfolg blieb aus. Vergeblich haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verblutet.

Gesteigerte Artilleriewirkung lag auf dem Kampffelde, ehe die Franzosen zum Angriff schritten, hinter der sich vorwärtschiebenden Feuerwalze brachen die Sturmtruppen vor.

Nördlich von Bizchoote gelangten die Franzosen bis Bullehoel; von dort warf sie unser Gegenstoß ins Trichterfeld zurück. Zwischen der Straße Alerken — Poelkapelle und der Bahn Roulers — Ypern drangen in wiederholtem Ansturm die Engländer vor. Nach hin- und herwogenden Kämpfen, die westlich von Paschendale besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit wenigen Trichterlinien vor seiner Ausgangsstellung begnügen.

Abgelehnt vom Hauptangriff wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Beelaere bis südlich Gheluwelt vorgeführt. Anfangs brachen sie in den Park von Baegelhoel und Gheluwelt ein; dort wurde der Feind durch unseren kraftvollen Gegenangriff bald wieder über die alte Linie zurückgeworfen.

Teilkämpfe dauerten bis in die Nacht; das starke Feuer ließ nur vorübergehend nach.

Truppen aus allen Teilen des Reiches haben ruhmvollen Anteil an dem für uns günstigen Ausgange des Schlachtages!

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In einigen Abschnitten am Duse — Aisne-Kanal nahm der Artilleriekampf größere Stärke an; die feindliche Infanterie versuchte gegen Abend vergeblich, an mehreren Stellen auf dem Nordufer des Kanals Fuß zu fassen.

In der Champagne und an der Maas steigerte sich vielfach die Feuerfähigkeit in Verbindung mit Aufklärungsgefechten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der makedonischen Front ist die Lage unverändert.

Italienische Front.

Die unter der persönlichen Oberleitung Sr. apostol. Maj. des Kaisers Karl von Oesterreich, Königs von Ungarn, vorbereiteten Operationen gegen die Hauptmacht der italienischen Armeen reist unter der Mitwirkung der unvergleichlichen Stoßtruppen deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Waffenbrüdern am Isonzo in den Kampf traten, großem Erfolge entgegen.

Die 2. italienische Armee ist geschlagen!

Durch günstiges Wetter begünstigt drangen über die Höhen und durch die Täler, vielfach zähen Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen unaufhaltsam vorwärts.

Der scharfgratige Höhenrücken des Stol wurde von der I. u. L. 22. Schützendivision genommen. Der 1641 Meter hohe, stark besetzte Gipfel des Mt. Matajur fiel schon am 25. Oktober 7 Uhr vormittags — 23 Stunden nach Beginn des Angriffs bei Tolmain — durch die hervorragende Tapferkeit des Leutnants Schlieber, der mit vier Kompanien des oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 den starken italienischen Grenzpionier stürmte.

Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorberge der Jalschen Alpen der italienischen Ebene zustreben, sind über jedes Lob erhaben.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60 000, die der erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht. Unüberschaubares Kriegsgerät muß aus den genommenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden. 26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden.

Die italienische Isonzofront wankt bis zur Wippach; auf der Karst-Hochfläche hält der Gegner.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern war die Feuerfähigkeit längs der Dier-Niederung wiederum stärker als früher, insbesondere bei Dixmuiden.

Zwischen Blankaart-See und Straße Menin-Ypern schwoll der Artilleriekampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Southouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortage zu erzielen.

Am Duse-Aisne-Kanal verstärkte sich die Feuerfähigkeit bei Brancourt und Anicy le Chateau. Nachmittags trafen starke französische Kräfte itesgegliedert am Chemin des Dames, östlich von Souain und nordwestlich Bray gegen unsere Linien vor. Sie wurden überall blutig abgewiesen.

Bei Souain, Tahure und le Mesnil in der Champagne führten unsere Stoßtruppen erfolgreiche Unternehmungen durch.

Auf dem östlichen Maasufer unterhielten die Franzosen starkes Feuer auf die von uns am Chaumy-Walde kürzlich gewonnenen Gräben.

Auf dem

Östlichen Kriegsschauplatz

und an der

makedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Die Weiterführung des gemeinsamen Angriffs am Isonzo brachte auch gestern vollen Erfolg. Italienische Kräfte, die unseren Divisionen den Austritt aus dem Gebirge zu verwehren suchten, wurden in kraftvollem Stoß zurückgeworfen.

Abends drangen deutsche Truppen in das brennende Cividale, die erste Stadt in der Ebene, ein.

Die Front der Italiener bis zum Adriatischen Meere

ist ins Wanken gekommen. Auf der ganzen Linie sind unsere Korps im Nachdrängen.

Görz, die in den Hongroischlachten viel umstrittene Stadt, ist heute früh von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt worden!

Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 80 000 gestiegen, die Zahl der genommenen Geschütze hat sich auf mehr als 600 erhöht.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Die Frauenrechtlerin.

Roman von Heinrich Köhler.
(16. Fortsetzung.)

„Ich bin auch nicht anfänglich zu dem Berufe, dem ich mich widme, bestimmt gewesen,“ sagte der Maler offen, er fühlte wohl, daß er hier einem Mädchen sich gegenüber befand, das den Ernst des Lebens verstand. „Ich habe mir mit schweren Opfern und Entbehrungen die Ausbildung für meine Kunst erworben.“

Helene streifte ihn mit einem freundlichen Blick. „Ich wünsche Ihnen, daß der Erfolg sich der aufwendeten Opfer lohnt,“ sagte sie. Sie stellte wohl in diesem Augenblick die Betrachtung an, daß es auch Männer gäbe, die das Vorurteil, welches sie gegen dies Geschlecht hegte, nicht rechtfertigten.

Gleich darauf ließ der Kahn ans Land, und die Herren halfen den Damen beim Aussteigen, was unter fröhlichen Scherzen geschah. Dabei hatte Edmund Vogel auch das Glück, für einen Augenblick die Hand Lillis in der feinnigen halten zu dürfen.

In den Tischen angelangt, wurde zuerst von den Damen für die Bereitung des Kaffees gesorgt, das heißt in der Hauptsache von den älteren. Die jungen Mädchen trugen die Tassen und das übrige herbei, und es sah reizend aus, wie sie mit den leicht geschürzten hellen Kleidern geschäftig hin und wieder durch das hohe Gras glitten. Und dann streute die Linde über ihnen von ihrem Blütenreichtum in die Tassen und auf den mitgebrachten Kuchen, und es gab ein Scherzen und Reden unter der kleinen Gesellschaft, von dem selbst Helene sich nicht ausschloß. Es war ein idyllischer Maternachmittag.

Nachher wurde ein Reifenspiel arrangiert, an dem sich auch einige von den übrigen Gästen beteiligten. Und bei diesem Spiele, das so viel Grazie zu entwickeln Gelegenheit bietet, konnte der Maler aus seinem Entzücken gar nicht herauskommen. Mit welcher Sicherheit Lill den Reifen auffing und wie genau sie immer den Wurf zu berechnen wußte! Und das geschah ohne ein Zeichen von Anstrengung — so anmutig leicht, so grazios, so in jeder Bewegung harmonisch abgerundet, daß ein Künstler, ein nach dem Ausdruck der Harmonie ringender Jünger Apolls allerdings darüber entzückt sein konnte. Dabei hatte er mit ihr noch sehr wenig gesprochen, er konnte über seine Schüchternheit nicht Herr werden, und wenn ihre großen Augen einmal voll zu ihm aufgingen, dann fühlte er sich von einer glühenden Wärme übergossen, als läge er sich bei einem Unrecht ertappt. Er mochte wohl wissen, warum, und darum vermied er es lieber, ihr gar zu oft unter die Augen zu treten.

Es war gegen Abend, als eine Pause in der Unterhaltung eingetreten war, drinnen in dem kleinen Saal spielte einer der Gäste auf dem Pianino, und die tanzlustigen Paare drehten sich im Reigen — im Schweiß ihres Angesichtes. Emil Börner war dabei, während die jungen Mädchen Blumen gesucht hatten und nun im Gras auf der Wiese saßen und dieselben zu Büffets und Kränzen verbanden. Edmund hatte eine gedeckte Stellung nicht weit von ihnen hinter einem Boskett sich gesucht und dann sein Stizzenbuch hervorgeholt und zu zeichnen angesetzt.

„Et puis mal, Rafael, wie freudlich Sie den Stoff zu führen wissen,“ sagte plötzlich hinter ihm die Stimme des Ingenieurs.

Der Maler fuhr herum.

„Sie sind es, Mister Broton?“

„Ja — aber lassen Sie sich nicht stören, Sie haben das Profil von Fräulein Lill ganz vortrefflich auf Papier gebracht; hat Ihr Herz vielleicht die Hand dabei geführt?“

Der Maler wollte verlegen sein und zu schlappen.

„Sie haben natürlich gut spotten,“ sagte er.

„Wer denkt daran? Aber hören Sie, Rafael, Sie suchen immer nach einem Sujet, haben Sie nicht dort in der Gruppe der Kranzbinderrinnen ein prächtiges?“

„Ja, in der Tat,“ sagte Edmund begeistert, „sehen Sie nur, welch wunderhohen Anblick Fräulein Börner gewährt! Dies edle Profil mit dem kindlich lächelnden Ausdruck darin — der runde Arm von schneigeiweißer Farbe mit dem Handgelenk, welches so herrlich den Uebergang zu der schönen Hand vermittelt, das duftig weiße Kleid, unter dem verklärt der schmale Fuß hervorleuchtet, es ist der Anblick einer Fee, eines Göttin.“

„Malen Sie sie als Psyche, Rafael, und sich als Amor daneben.“

„Sie sind ein rücksichtsloser Spötter. Aber eine Psyche ist sie, ja, eine holde Psyche, es bedürfte nur noch zweier kleiner Flügel an den Schultern.“

„Und ich sehe nicht ein, warum Sie nicht als Amor dazu passen sollten! Uebrigens sind die beiden andern Mädchen auch nicht äbel.“

„Sie haben das Spotten leicht, Sie sind harmlos im Korbe, ich sah es vorhin an der Begrüßung, die Ihnen von Frau Börner wurde. Sie schlägt Ihnen Lillis Hand nicht ab, wenn Sie aber kurz oder lang darum anhalten.“

„Wirklich, meinen Sie, Rafael,“ sagte Mister Broton schmunzelnd.

„Ich bin davon überzeugt,“ entgegnete der Maler schmerzlich. „O, welches Glück, welches unmenschliche Glück, dieses Mädchen zu besitzen! Aber ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mir zu diesem Beisammensein verholfen haben, es ist der schönste Tag meines Lebens. Nur der Gedanke trübt mein Glück, daß er auch der einzige sein wird, denn ich habe ja keine Gewissenheit, wieder mit ihr zusammen zu kommen.“

(Fortsetzung folgt.)



erf
nat
Bel
Sp
geb
lich
bäl
lich
lich
mer
ital
unf
me

2

9

Zu
belle
zu v

erf
zu b
sofor
sind
festh
40
dieser

nach
Mäh
und
Nr. 5
Holz
getra
1 A.

D
verord
„Ruth
wann
munde
Beitrag
sich z
der de
geben
dort e
nach d
hat „d
Phillip
ausgef
Gärten
aufzul
Wer h

riums
kirchlich
herrlich
schen
fliegen
Gleiche
auch i
häuser

Bahnh
der De
Gäste,
Deutlich
Einber
drungen
der De
zur W
geschrit
sighender
als 2.
Dippold
wählt:
Herr R
Fabrikb
E. Stan
nehmen
Ausichu
Partei
jährlich
die Den